

# Saale-Zeitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferen Annoncenstellen und allen Annoucen-Expeditionen angenommen. Bekannter die Seite 60 Pfg.

Erseht zweiwöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unferer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

**Bezugspreis**  
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Jordan in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]  
Anschluß-Nr. 176.

Nr. 265. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. October 1891.

### Vestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichs-Postanstalten zu dem Preise von 2 M. angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhalb ohne Ausnahme täglich zweimal mit den zunächst in Frage kommenden Zügen versandt. Für Halle und Giebichenstein werden Vestellungen von der bezeichneten Expedition und von den verschiedenen Ausgabestellen angenommen. Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe zusammen) des Abends. Bei einmaliger Zustellung beträgt das Bestellgeld für die beiden Monate November und Dezember 1,70 M., bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

### Politische Uebersicht.

Der neue Entwurf des Volkskühlschlusses liegt nunmehr, wie von uns berichtet wurde, der Öffentlichkeit vor. Man hat sich bei der Bemerkung der Nationalen Korrespondenz, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn der Entwurf oder wenigstens dessen Grundzüge, sobald es irgend angeht, in zu verständlicher Form der Öffentlichkeit zugänglich würden. Es kann den Berathungen des Landtags nur warmst empfohlen werden, wenn über einen so wichtigen und die weitesten Kreise des Volks beschäftigenden Gesetzesentwurf der öffentlichen Meinung Gelegenheit gegeben wird, sich rechtzeitig gründlich zu unterrichten und zu äußern.

In dem noch nicht ganz zum Abschluß gekommenen deutschen italienischen Handelsvertrage bildet die Weinpolitik eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten. In der Gegenwart unseres Vaterlandes, welche Weinbau treiben, hat sich gegen eine Herabsetzung des Weinspreises, wie sie von Italien gewünscht und aufeinander von den deutschen Unterhändlern für unannehmbar gehalten wird, eine nicht unbedeutende Bewegung erhoben, indem man eine nachtheilige Beeinträchtigung der italienischen Erzeugnisse für das deutsche Erzeugniß befürchtet; wir glauben aber, daß diese Befürchtungen fast übertrieben sind. Der Gesandte unserer Weintraube ist im allgemeinen so sehr an das einheimische Gewächs gewöhnt, daß ein Weinstoffverbot ausländischer Weine niemals zu befehlen ist. Eigentliches Volksgut, wie es die billigen Gewächse in den Weinbergen sind, werden ausländische Produkte, wegen ihres fremdartigen Geschmacks und der doch immer höheren Preise, niemals werden, und noch viel weniger kann den edleren Arten, namentlich der deutschen Weinsorten, wirrliche Konkurrenz von Ausländern gemacht werden. Ueber einen beschränkten Kreis besonderer Liebhaber werden es in der Regel ausländische Weine nicht hinausbringen. Am wichtigsten gilt dies von den französischen Rotweinen, die allerdings, zumal in Norddeutschland, seit alten Zeiten eine sehr bedeutende Absatzmarkt besitzen. Aber in der deutschen Weinzeugung finden gerade diese Weine so wenig Erfolg, daß ihr Verbrauch durch einheimische Waare so wenig, ja niemals zu verdrängen oder auch nur erheblich einzuschränken ist. Eine wirrliche Konkurrenz kommt den französischen Rotweinen, namentlich den geringeren, vielleicht durch italienische Weine gemacht werden, mit deren billigen Preis, zumal bei lebhafterem und besser verankertem Vertrieb, die französische Weinzeugung nicht weiterhin könnte. Für den theureren französischen Wein bedeutet eine Zollherabsetzung nicht viel, für den billigen italienischen fällt sie sehr ins Gewicht. Wir halten es wohl für möglich, durch stärkere Einfuhr des italienischen Weins den französischen einen guten Theil des Absatzes in Deutschland abzugeben, und darin sehen wir kein Unglück, zumal da in dem französischen Erzeugniß, bei dem Niedergang des dortigen Weinbaus, schon viel italienisches und anderes fremdes Gewächs enthalten ist. Die stärkere Einfuhr des italienischen Weines könnte den französischen viel empfindlicher werden als unseren Weinen von Rhein, von der Mosel, aus Franken und aus der Pfalz.

In England beschäftigt man sich lebhaft mit der Person des neuen Vizekönigs der Unterpfalz, Herrn Valfour, welcher bisher, wie bekannt, Vizekönig für Irland gewesen ist. Herr Valfour ist eines der fähigsten nicht nur, sondern auch eines der forschendsten Mitglieder der Kammern; man glaubt, die Person werde fernan den ganzen Unterbau des Stempels ausdrücken, und die radikale Pall Mall Gazette freut sich schon auf die bevorstehenden lebhaften Verhandlungen desselben. Er schreibt:

Der neue Vizekönig wird die irischen Debatten nicht von dem Gernsten schreiten, indem er den Vizekönig des Oberkammer für Irland niederlegt. Herr Valfour wird ohne Zweifel die neue irische Hofverwaltung selbst einbringen und sich in der bevorstehenden Kammpfession nicht damit begnügen, gelegentlich die Regis zum Schutze seines Nachfolgers zu warnen. Daß die Tories keine handeln, wenn sie ihren besten Bedankungen in den Vordergrund stellen, ist allgemein anerkannt. Seiner persönlichen Eigenschaften muß jeder gerecht werden: seinem Muthe, seiner Komplexion und seiner Schneidigkeit, die ihn im Alter von 43 Jahren zur hervorragenden Figur des Unterhauses gemacht haben. In einer Kammpfession haben wir lieber mit einem Kämpfer zu thun. Jetzt kommt es zum Nachhaken, während die Tories sich nicht wundern können, daß Herr Valfour sie nicht, ist es für die Liberalen ein Segen, daß sie den Namen gegenübersehen, welcher sich mit Zwangsvollmacht der schimmlichen Form identifiziert hat.

Der Vorgänger Valfour's war Mr. Smith, von welchem nicht bekannt geworden ist, daß er jemals jemand einen Dieb

verlechte. Er war die Verführung selbst und so scheuten sich auch seine politischen Gegner davor, ihn anzugreifen.

Das kleine Serbien will sich nach wie vor vergnügen in dem Seneszenze der Gnade des großen, heiligen Russlands. Diese ist neuerdings wieder besonders groß gewesen: Wäterschen Jar machte, wie uns ein Drahtmeldung aus Belgrad berichtet, der serbischen Regierung 12 Batterien, jede aus 8 Belagerungsgeschützen von großem Kaliber bestehend, zum Geschenk. Die serbische Regierung drückte dafür dem Zaren in den wärmsten Worten ihren Dank aus. Ein Bringer besonderer russischer Wohlthaten für Serbien ist mehrfach der Panlawitz Fürst Sagarin gewesen, der Gründer der neuen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Diefem ist jetzt von der serbischen Stadt Negotin das Ehrenbürgerrecht verliehen worden, eine Ehre, die für einen Ausländer bisher noch nicht zugetheilt geworden war. Glückliches Serbien — hochgeehrter Sagarin!

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. [Eigenbericht.] Heute ging hier das Gerücht, die Polizei habe die Absicht, einen der untergeordneten „Kantienpelt“ der Hauptstadt zu schließen, weil dort Zustände entdeckt worden wären, wie man solchen etwa in den gewöhnlichen Seitenbildern eines Jola begegnet. Wie ich erfrage, handelt es sich dabei jedoch nur um eine Erfindung, welche vielleicht auf gewisse Vorurtheile zurückzuführen ist, die sich in dem betreffenden Theater ereignet haben sollen. Dasselbe betraf nämlich die außerordentlich zahlreichen jungen Damen, welche auf seiner Bühne allabendlich auftraten, durchschnittlich mit 15 Mark monatlich, wovon dieselben noch ihr Kostium zu bezahlen und die jährlichen Strafzettel zu bezahlen haben, mit denen sie der Regierung überreichlich leben. Daß sich infolgedessen dort gewisse unbedeutende Zustände herausgebildet haben, welche an das Paris „Zeller“ lebhaft erinnern, ist leider eine unbedeutende Angelegenheit, und dadurch dürfte das verächtliche Gerücht von einem Einschreiten der Polizeibehörde entstanden sein.

Der an dieser Stelle bereits wiederholt erwähnte Erfolg des Kultusministers an die Universitätskorporationen über die Ferien an den Universitäten lautet im wesentlichen wie folgt:  
1. Die Osterferien dauern vom 1. März bis zum Osterfest, jedoch mindestens bis zum 1. März.  
2. Die Winterferien dauern von Ende November bis Anfang des Jahres.  
3. Die Herbstferien dauern vom 1. Aug. bis zum 30. Sept.  
4. Die Weihnachtsferien dauern vom 23. Dez. bis zum 3. Jan.  
Ueber diesen Entwurf sollten die Vestoren und Senate gutachtlich geäußert und deren Bericht mit den eigenen gutachtlichen Bemerkungen der Universitätskorporationen dem Minister so bald als möglich eingereicht werden. Ein großer Theil dieser Gutachten ist, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, bereits eingegangen, ein Theil liegt noch aus. Erst nach dem Eingang sämtlicher Gutachten und nach eingehender Prüfung derselben sind weitere Verfügungen des Ministers zu erwarten.

Die unter Vorsitz des Oberpräsidenten abzuhaltenden Konferenzen zur Vorbereitung der Neuordnung der Gekammerter der Lehrer und Lehrpersonen an den Volkshochschulen haben, der „M. Z.“ zufolge, bereits vor einigen Tagen in Kassel ihren Anfang genommen. Nach den westlichen Provinzen kommen dann die östlichen an die Reihe. Als Kommissarien des Kultusministers nehmen an diesen Konferenzen der Ministerialdirektor Richter und ein Rath aus dem Kultusministerium theil.

Die Berliner Schutzmannschaft ist auf Fuß wird jetzt mit Revolvern und für Ausnahmefälle mit Karabinern, Modell 1871, ausgerüstet. Die sogenannte Reserve-Abtheilung, welche die Wache des Polizei-Präsidentengebäudes besetzt, versehenen Straßenposten besetzt, Feuerkommandos bei Groß- und Mittelfeuer nach den Richtungen der Stadt führt, und manche Theater besetzt, ist bereits in dieser Weise besetzt worden. Die dritte Abtheilung des Polizei-Präsidenten sowie die Beamten der politischen und Kriminal-Polizei werden nach wie vor ihre Revolver behalten. Die Karabiner sollen die Beamten nur dann führen, wenn die Sachlage ein ernstliches Einschreiten erforderlich macht.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Central-Comit'es für die russischen Juden hat zur Lösung einiger Hauptfragen, die sich auf die Missionierung der russischen Juden beziehen, eine Verammlung von Vertretern aus dem größten jüdischen Gemeinwesen Deutschlands, des Westens, nach Berlin eingeladen. Diese Verammlung hat gestern im Repräsentanten-Saale der jüdischen Gemeinde zu Berlin ihre Verhandlungen begonnen. Vertreten sind Nordamerika, Frankreich, Dänemark, Holland, Oesterreich und Ungarn, ferner alle größeren Städte Deutschlands. Die Verammlung wählte zu Präsidenten: Gustav Kohn aus Berlin, Dr. Goldmann aus Westphalen, als aus Berlin, Dr. Stern aus Wien, Simonen aus Kopenhagen; zum Stellvertretenden Präsidenten: Kommerzienrath Goldberger aus Berlin; zu Schriftführern: Karl Emil Franzos aus Berlin, Rechtsanwalt Breslauer aus Berlin, Dr. Goldberger aus Budapest, Dr. Bomberger aus Königsberg, Goldberger-Berlin erhaltene Bericht über die bisherige Thätigkeit des Berliner geschäftsführenden Ausschusses.

Einer der ältesten Abgeordneten, zugleich der Älteste in der deutschfreisinnigen Partei, ist Prof. Dr. Forchhammer in Kiel. Derselbe feiert übermorgen, am 23. Okt., seinen neunzigjährigen Geburtstag. Forchhammer bestritt seit 1877 die Universitäts-Kiel in verschiedenen Herrenhäusern und war vom Jahre 1871 bis 1874 Mitglied des Reichstagespartei, des deutschen Reichstages für Nord- und Ost-Preußen. Von 1867 bis 1870 gehörte er dem Abgeordnetenhaus als Vertreter für Wismar an.

Der Hauptmann Kund verläßt hier Berlin, um sich nach Stalien zu begeben. Nach den Ausprüchen der Presse ist bei

vollkommener Ruhe in einem warmen Klima eine vollständige Heilung seines Leidens zu erhoffen. Sammt dem Hund wird in der Nähe von Neapel den Winter verleben.

### Parteiung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

[Eigenbericht.] Erfurt, 20. Okt.  
In der heutigen Nachmittags-Sitzung wird die Beratung über die einzelnen Anträge fortgesetzt. Es wird zunächst der Antrag des Abg. Harm u. Gen.: die Erziehungskassen, die Erziehung und Spende im Reichstage zur Vertheilung zu bringen, beraten. Abg. Harm bemerkt: Es sei erforderlich, an die Regierung die Frage zu stellen, ob die Sozialdemokratischen Wähler zweiter Klasse seien. Es sei doch eigenhändig, daß die Staatsanwaltschaft nicht veranlaßt fühlen, gegen Exzedenzen vorzugehen, sobald die Angehörigen Sozialdemokraten seien, während ungeachtet des Beschlusses ein sehr promptes feil. Abg. Singer: Es bezieht in den Kreisen der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten schon seit längerer Zeit die Absicht, die in dem Unterge erwhähnten Vorkommnisse im Reichstage in geeigneter Weise zur Sprache zu bringen. Der Antrag ist daher überflüssig. Dagegen würde es sich empfehlen, eine Resolution zu fassen, in der das Verhalten der Exzedenzen, an deren Spitze ein evangelischer Geistlicher gestanden, entschieden verurteilt werde. Die Gegner sehen, daß die Sozialdemokraten alle gegen sie angewendeten sogenannten geistigen Waffen spielend zerbrechen und zum allen Ueber werden, deshalb greifen sie zum Stimpel und Drosselstock und verdrängen die Sozialdemokraten zu Gewalthätigkeiten aufzuführen. Nur die Sozialdemokraten, die mit dem Sozialistengeist fertig geworden, werden auch mit dem Stimpel und Drosselstock fertig werden. Und wenn, wie es den Anfeindern, die Gegner den Kampf auf dieses Gebiet führen sollten, dann werden sich die Sozialdemokraten darauf einlassen und werden jedenfalls auch in diesem Kampfe nicht den Kürzen werden. Die Sozialdemokraten werden auch in diesem Kampfe siegreich sein, die sie nur, wenn sie ihnen aufzugeben, annehmen werden. (Beifall.) — Es gelangt folgende Resolution einstimmig zur Annahme:  
„Der Parteitag spricht seine Enttäuschung aus über das verunglückte, brutale Vorgehen gegenwärtiger Elemente gegen unsere Parteigenossen, wie ich befehle, in Menge, Gießen, Kamen und Gießen hat, heute existiert, der Parteitag, die Verhalten der gegenwärtigen Presse in dieser Angelegenheit als ein unerhörtes und verwerfliches, darauf bedacht, die indirekte Waffe gegen unsere Partei aufzugeben und zu Gewaltthätigkeiten zu provozieren.“

Von den Delegierten aus Elb-Verdrängen wird beantragt: Der Parteitag beantragt, im Reichstage, im Reichstage die Bildung des in Elb-Verdrängen erziehenden Diktatur-Paragrafen und der Preis, Vereins- und Versammlungs-Gesetze zu beantragen. Neveceval-Mitgliedern ist die Absicht, die Zustände in Elb-Verdrängen. Ueber Verdränge dürfte in Zeitungen nicht berichtet werden. Wer eine Rücksicht erheben wollte, müßte sich über nachdrücklichere Empfehlungen, mindestens zwei Schnellvertheilungen, sowohl eine technische Fähigkeiten als auch eine Verfassungstreue nachweisen können. Veranlassungen müssen drei Tage vorher bei der Polizei angemeldet werden, und zwar muß die Anmeldung auf einem Stempelbogen nachgeführt und von sieben unbedenklichen Bürgern des Ortes unterzeichnet sein. Derartige Zustände seien jedenfalls eine verwerfliche Missethat an der deutschen Reichsicherheit. — Der Antrag gelangt nach kurzer Debatte zur Annahme.

Erhart-Subjektivitäten beantragt: Der Parteitag beantragt die Vertagung, im Reichstage die Verstaatlichung des Getreidehandels zu beantragen. — Abg. Frohe erhebt, über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da derselbe im sozialdemokratischen Programm verdrängt ist. Die Verstaatlichung des Getreidehandels verwerfe. Der Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung wird angenommen.

Auf Antrag von Hoffmann-Beit und Genossen wird beschlossen: Abgeordnete, welche ohne Mandat auf dem Parteitage anwesend sind, erhalten aus der Parteikasse keinen Gehalt. Abg. Hoffmann-Beit beantragt, im Reichstage beantragt: In Erwägung, daß es Würde und Interesse der Partei gebieten, dem Verfallenen entgegenzutreten, erklärt er der Parteitag für notwendig, die Verbreitung von Bildnissen lebender Parteigenossen in jeder Form dadurch einzuschränken, daß in Zukunft Gegenstände mit solchen Abbildungen durch Parteigenossen nicht mehr bezogen, gekauft oder in Vertrieb genommen werden, an deren Stelle sollen allegorische (simulirte) Darstellungen, welche auf die Verbreitung des Verfallenen Bezug haben, oder höchstens die Bildnisse verlorener Parteimitglieder vertreten.

Der Antragsteller beantragt, den Antrag mit dem Beifall, daß der Verfallenen in der Partei die Verbreitung von Bildnissen lebender Parteigenossen derartig überhandnehmen, daß die Annahme des Antrages wohl geboten sei. — Frohe-Salle: Er könne der Ansicht nicht beistimmen, daß der Beschluß von Bildnissen lebender Parteigenossen zu tadeln sei. Er sei doch im Gegenheil nur erwidert, wenn man sich die Bekämpfung anderer Sache als Vorbedingung lassen. Es sei jedenfalls bedauerlich, daß die Arbeiter in ihren Wohnungen Photogramme von unferen Bekämpften, als solche haben, die den Feinden der Sozialdemokratie widerbreiten.

Abg. Debel: Ich muß ebenfalls bekennen, daß mit Bildnissen von lebenden Parteigenossen ein arges Unheil getrieben wird. Ich und andere bekannte Parteigenossen haben bereits die Erlaubnis verweigert, wenn wir erwidert wurden, zu gestatten, unsere Bildnisse auf Medaillen u. s. w. zu prägen. Der Antrag, der in dieser Beziehung getrieben wird, ist schon aus ethischen Gründen zu tadeln. Allein trotzdem habe ich den vorliegenden Antrag für unannehmbar, da er das Kind mit dem Bade ausschütten würde. Wer von den Parteigenossen nicht das Verlangen, einmal die Photogramme von Friedrich Engels, Guesde, Lohmann, u. s. w. zu haben, die Arbeiterblätter der Arbeiter, werden ihre Propaganda hauptsächlich dem Umfange, daß die Vorstände hervorragender Männer bringen. Ich bin nur der Meinung, daß dem Antrag zu steuern, dem Wandel mit Photogrammen von lebenden Parteigenossen wird man aber nicht steuern können, denn wenn jemand das Bedürfnis fühlt, das Photogramm eines bekannten





# Gänzlicher Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts.

Höchst beachtenswerth!

Die in großen Sortimenten noch vorräthigen **Seidenstoffe**, schwarz und farbigen Merveilleux, Rhadamé, Rips, — weissen Atlas für Brautkleider — verkaufe ich in nur garantirt soliden Qualitäten, um recht schnell damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitin mache ich auf mein großes Lager in Aussteuer-Artikeln, als Bettbezüge, Bettzeuge, Gedecke, Handtücher, weisse Taschentücher, Hemdentuche, Bett-Inlettes aufmerksam, die ich bedeutend unter Kostenpreis abgebe.

Es liegt im Interesse der Käufer, möglichst in den Vormittagsstunden die Einkäufe zu besorgen, da des großen Andranges wegen am Nachmittage die nöthige Aufmerksamkeit nicht gewidmet werden kann.

## Alex Michel

Halle a. S. 45. Meinschmieden 45, vis-à-vis der Engel-Apothek. Manufactur-, Leinen- und Mode-Waaren, Damen- und Kinder-Confection, Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche.]

### Handelslehranstalt

H. Gollasch, Halle a. S., Leipzigerstraße 29 (am Thurm).

Wichtiges und höchst interessantes Institut am Plage zur Ausbildung in Buchführung, Rechnen, Schön schreiben, Französisch u. Prospekte franco.

**A. J. Jacobowitz & Co.**  
Leipzigerstraße 52a  
vis-à-vis Goldener Hirsch empfiehlen

**Taschentücher mit Bleichschäden**

das ganze Duzend für **Mark 1,00.**

**A. J. Jacobowitz & Co.**  
Leipzigerstraße 52a.

**Rennthierfelle** verkauft Alb. Grötzner, Gr. Steinstr. 13.

### Geschäfts-Eröffnung.

Donnerstag den 22. October eröffne ich in dem Hause Leipzigerstraße 35 ein

### Putz- und Modewaarengeschäft.

Ich werde stets bemüht sein, das Neueste und Geschmackvollste der Saison bei **billigsten Preisen** zu führen und bitte ein hochgeachtetes Publikum von Halle und Umgegend mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Halle a. S., den 21. October 1891.

Hochachtungsvoll **W. Bauer.**

### Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein **Material- u. Destillations-Geschäft** von Reilstraße 1 nach

**Thüringerstraße 8 (Ecke der Merseburgerstraße).**

Mein eifriges Bestreben wird sein, das mich beehrnde Publikum, Nachbarn u. i. w. auf das Beste zu bedienen und bitte ich freundlichst, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **F. A. Uhlitzsch.**

**Empfehlenswert für jede Familie!**

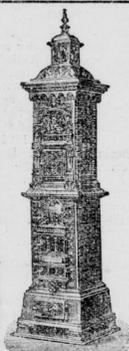
**BOONKAMP**

Bestes Bitterkraut  
Das dem engemengen aromatischen Geschmack von Wohlthunern anerkannter Qualität vorzüglichem Nachschmecken zu empfehlen, welches man anderswo nicht findet.

**Boonkamp v. R. Underberg-Albrecht**  
zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen sowie in jedem Restaurant.

Wird unter der Devise:  
Oecdit, qui non servat,  
von dem Kehler und alleinigen Destillator  
**H. UNDERBERG - ALBRECHT**  
am Rathhause  
in Rheinberg am Niederrhein,  
K. K. Hoflieferant.

Gegründet 1846. 25 Preis-Medallien.



### Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen

Löhndt's  
mit continuirlicher Füllschicht-Heuerung, Ventilation, Wassererdwärmungs-Vorrichtung und Sockel-Engführung, angefertigt von den **Buderus'schen Eisenwerken** Siroenbauer Straße 1 Mainz-Weier-Straße in 60 Nummern, für Räume von 70—1200 Cubm., in schwarzer, vermilbter und gemalter Ausfattung. **Präparirt mit den höchsten Auszeichnungen.** Bei Beruchsheizungen im In- und Auslande die besten Resultate. **Patentirte Einsätze** gleichen Systems, für Porzellan- und Majolika-Oefen etc. zur Auswechslung ohne Demontirung der Oefen.

Vertreter: **Wilhelm Heckert,** Halle a. S., welcher reichhaltiges Lager unterhält und für Wiederverkäufer die Original-Notirungen der Gütten bereithält.

### Heute eröffnet!

## Wiener Schuhbazar

Ecke Schmeer- u. Zapfenstraße.

### Großes Lager aller Arten Schuhwaaren

in Leder, Filz, Kasting u. s. w. in reellen Qualitäten.

Verkauf nur gegen **Baartzahlung zu billigsten aber streng festen Preisen.**

### Terracotta - Waaren

für Oel- u. Aquarell-Malerei empfiehlt **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 66.**

**Zu Gartenanlagen, Wege- bepflanzen und Pflanzungen** bringe ich meine Obstbaum- und Biergebüschsämlinge ergebend in Erinnerung; viele und schöne hochstämmige Apfel- und Kirschbäume vorhanden. **Ernst Schmalzfuß** in Wiesbaden bei Weihensteph.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

(Mit 2 Weißblättern.)

